

Neustart nach den Schulschließungen. Einige Überlegungen aus schulpsychologischer Sicht.

Verhaltensregeln einführen und durchsetzen:

Prinzipielle Überlegungen

- **Lehrer geben den Rahmen vor.** Lehrer müssen den Rahmen für die schulischen Abläufe vorgeben – es bleibt insbesondere in Zeiten einer Krise nicht viel Zeit für Diskussionen.
- **Unerlässliche Regeln vereinbaren.** Im Kollegium muss auf der Basis der Vorgaben des SMK und der Gegebenheiten vor Ort festgelegt werden: Welche Verhaltensregeln sind im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie unerlässlich und gelten in der Schule. Regeln als Verbot und wenn möglich auch als gefordertes Verhalten formulieren. Das heißt, es ist wichtig zu sagen, was nicht geht, aber idealerweise auch, was stattdessen zu tun ist. Z.B Abstand halten heißt im Klassenzimmer, an jedem Schultisch ist immer nur ein Schüler.
- **Überschaubare Anzahl von unerlässlichen Regeln.** Bei einem Zuviel besteht die Gefahr, dass vor allem jüngere Kinder überfordert sind. Außerdem würde dies zu einer Überregulierung des Alltags führen und die Durchsetzung der Regeln durch das Personal würde erschwert.
- **Regeln visualisieren** – und sichtbar an verschiedensten Stellen im Haus aushängen.
- **Verhalten umlernen ist schwer.** Es besteht immer wieder die Gefahr, dass bisher gewohntes Verhalten sich spontan zeigt – Schüler eben spontan zum Freund gehen, um ihm etwas zu zeigen.
- **Regeln im Wortlaut wiederholen.** Wichtig ist es deshalb, die entsprechende Regel in der von der Schule getroffenen Formulierung in entsprechenden Situationen immer wieder zu benennen, damit diese allmählich von den Schülern verinnerlicht und handlungsleitend werden kann.
- **Konsequenzen vordenken.** Es ist wichtig, sich im Kollegium auf mögliche Konsequenzen für wiederholte, offenkundig bewusste Verstöße gegen diese Regeln zu verständigen. Konsequenzen sollten möglichst einheitlich gehandhabt werden. Gut ist es, wenn Konsequenzen in einem logischen Zusammenhang mit der Regelverletzung stehen und im Schulalltag umsetzbar sind.
- **Positive Lehrer-Schüler-Beziehung.** Das Umsetzen der Regeln gelingt nur dann wirklich, wenn Schüler Vertrauen in die Schulleitung und die Lehrer haben. Deshalb ist Wahrung bzw. Gestaltung eines positiven Lehrer-Schüler-Verhältnisses erforderlich.

Regeleinführung und -durchsetzung

- **Informieren.** Die Regeln den Schülern (und Eltern) mitteilen. Dabei auch den im Kollegium vereinbarten Wortlaut nutzen.
- **Umsetzung besprechen.** Mit den Schülern besprechen, was die Umsetzung konkreter Regeln praktisch bedeutet. Mögliche Fragen, die sich im Zusammenhang mit der Umsetzung beim Schüler ergeben, vordenken. Z. B. „Was heißt, die Maske ist immer

zu tragen? Wie ist es, wenn ich esse, trinke?“ oder „Was heißt Abstand halten? Wenn mich ein Nachbar etwas fragt, darf ich dann zu ihm gehen und ihm die Sache erklären?“ „Was heißt mit Abstand anstellen?“

- **Regeln einüben.** Unter Umständen macht es Sinn, konkrete Verhaltensweisen mit den Schülern einzuüben – z. B. den Gang zur Toilette, das Anstellen im Klassenzimmer.
- **In konkreten Situationen Regel benennen.** In schulischen Situationen, in denen der Einhaltung einer bestimmten Regel besondere Bedeutung beikommt, präventiv die Regel im vereinbarten Wortlaut nennen. „Beim Anstellen zwei Schritte Abstand halten.“
- **Regeleinhaltung positiv rückmelden.** Verhalten wird häufiger, wenn es bemerkt wird. Deshalb ist es wichtig, die Regeleinhaltung durch Schüler, die Klasse immer wieder positiv zu verstärken – z. B. durch kurze Rückmeldungen wie Daumen hoch, „Prima, alle haben trotz Hitze die Maske auf.“, „Genau so meine ich das mit dem Abstand einhalten.“ Dabei das konkrete Verhalten würdigen, nicht Schüler pauschal als Person loben.
- **Auf Regelverstöße reagieren.** Sobald Lehrer Regelverstoß bemerkt, das Fehlverhalten unterbinden und die Regel benennen, gegen die gerade verstoßen wurde. „Stopp. Bitte zwei Schritte Abstand zum Vordermann halten.“ „Halt. Mund zu. Maske aufsetzen. Alle Schüler und Lehrer tragen eine Maske.“ Dabei durch Verhalten des Lehrers die Aufforderung unterstreichen (z. B. Schritt auf den Schüler zugehen oder gleichzeitig auf Symbol mit der Regel zeigen). Sichergehen bzw. Sicherstellen, dass Schüler die Aufforderung des Lehrers zur Kenntnis nimmt. Der Lehrer sollte kurz und knapp, mit deutlichem Aufforderungscharakter kommunizieren und zügig wieder zu seinem Tun zurückkehren, welches er kurz unterbrochen hatte. Die regelmäßige Erinnerung an die neuen Verhaltensweisen wird lange erforderlich sein.
- **Wiederholte Regelverstöße und offenkundig bewusste Regelverstöße.** Konsequente Sanktionierung von wiederholten und offenkundig bewussten Regelverletzungen einzelner Schüler. Hier ist das Alter der Schüler entscheidend. Augenmaß bewahren. Von älteren Schülern darf man eine bewusstere Regeleinhaltung erwarten als von jüngeren Schülern. In konkreten Situationen keine langen Diskussionen! Aber: Schüler sollen sich zu ihrem Verhalten äußern dürfen, um Fehlwahrnehmungen zu vermeiden. Die Regeleinhaltung sollte nicht in Frage gestellt werden. Das Vordenken von möglichen Konsequenzen im Kollegium erleichtert das Lehrerhandeln. Konsequenzen sind am wirksamsten, wenn sie unmittelbar nach dem Fehlverhalten erfolgen oder zumindest angekündigt werden und dann zeitnah erfolgen. Nicht auf die Härte der Konsequenz, sondern auf deren regelmäßigen Einsatz kommt es an.

Wichtig: möglichst viel vorausschauendes, proaktives Lehrerhandeln.